

185 Jahre Mittwochgesellschaft

Die eidgenössische Tagsatzung war für die Belange der Eidgenossenschaft zuständig, als sich in Zug «wackere und gemeinnützige Männer» trafen, um einen Verein zu gründen. Das Ziel: Gedankenaustausch und Zeitungslektüre.

Marco Morosoli

Die Vereinsgründung der Mittwochgesellschaft begann mit einem Paradox: Am 12. Juni 1837 trafen sich in Zug einige wackere und gemeinnützige Männer, um eine Gesellschaft ins Leben zu rufen. Das Spezielle: Der 12. Juni 1837 war ein Montag. In der Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft findet sich noch ein anderes Datum: der 23. August 1837. Dieser Tag passt perfekt, weil es ein Mittwoch ist. An diesem Tag versammelten sich die Vereinsmitglieder scheinbar nochmals und nannten sich fortan Mittwochgesellschaft – seit nunmehr 185 Jahren.

Das Vereinsziel umschreiben die Statuten aus dem Jahre 1851 der Vereinigung so: «Die Mittwochgesellschaft bezweckt den Genuss vertraulicher, gesellschaftlicher Unterhaltung und Anregung und Unterstützung gemeinnütziger Unternehmungen.» Die Statuten aus dem Gründungsjahr 1837 sind wohl verloren gegangen. Dafür ist bekannt, dass Carl Caspar Kelter, der erste Präsident der Mittwochgesellschaft, ein Pfarrer war. Er wird in der Jubiläumsschrift aus dem Jahre 1937 als

hochgebildeter und überaus vielseitiger junger Geistlicher beschrieben. Er erachtete es auch als notwendig, den Vereinsmitgliedern ins Gewissen zu reden, wie aus der Jubiläumsschrift hervorgeht: «Er war es, der die Gesellschaftsmitglieder – wenn sie sich dem Dolcefar niente allzu sehr hingeben wollten – wieder zu ihrer idealen Aufgabe zurückführte.»

Bussen für verspätetes Erscheinen

In den Anfangsjahren schien bei der Zuger Vereinigung auch ein hartes Regime zu gelten. Dazu ist in der Festschrift von 1937 zu lesen: «Wer ohne glaubwürdige Entschuldigung weglieb oder mit erheblicher Verspätung anrückte, wurde unnachsichtig gebüsst.» Diese Praxis kam jedoch schnell in Verruf, weil sie «Anlass zu Differenzen bot». Die dürften auch aus anderen Gründen aufgetreten sein, fielen doch die ersten Jahre nach Gründung der Mittwochgesellschaft in eine bewegte Zeit.

Es seien hier nur ein paar Ereignisse aufgeführt: Aufhebung der Klöster im Kanton Aargau (1841), der erste und der zweite Freischarenzug (1844/1845),



Diskutiert wurde 1837 etwa über «Der freie Schweizer».

Bild: PD

der Sonderbundskrieg (1847) und die Gründung der Schweiz, wie wir sie heute kennen (1848).

In diesem Zusammenhang dürfte die gemeinsame Zeitungslektüre durchaus gehaltvoll abgelaufen sein. Die Zeitungsvielfalt war damals noch sehr gross. Es gab zahlreiche Neugründungen, aber es verschwanden immer auch wieder Titel vom Markt.

Eine Konstante war deshalb die «Neue Zürcher Zeitung», die 1780 zum ersten Mal erschien. In den Anfangsjahren hatte dieses Pressezeugnis

noch nicht einen solchen Umfang wie im 20. Jahrhundert. Vier Seiten mussten reichen, um die Menschen zu informieren.

Die NZZ, damals eine Zeitung, die dreimal pro Woche erschien, fand oft auch den Weg in den Kanton Zug. Doch auch der in Zug erscheinende «Der freie Schweizer» berichtete über Ostindien, Amerika, Spanien und Frankreich. Ungeordnet zwar, aber durchaus informativ. In einer Ausgabe von «Der freie Schweizer» vom Juni 1837 findet sich eine Tabelle mit den Bevölkerungszahlen der eidgenössischen Stände. Angeordnet hatte diese Zählung die Tagsatzung. Das war «die Versammlung, an der bevollmächtigte Boten der eidgenössischen Orte gemeinsam Geschäfte berieten». Die Zahlen für den Kanton Zug, welche «Der freie Schweizer» preisgibt, lauten wie folgt: Der Kanton Zug hat 15 322 Einwohner. Von denen sind 1019 Bürger anderer Kantone. Die Kantonsbürger und deren Angehörige machen 14 193 Personen aus.

Ebenfalls der Jubiläumsschrift von 1937 ist zu entnehmen, dass die Gründer der Mittwochgesellschaft sich aus einem

«regsamen Teil der Bevölkerung» rekrutiert haben. Zur Debatte ist ebenda zu lesen: «In ihrem Schosse wurden die vaterländischen Fragen besprochen, wobei man wegen der Ungleichartigkeit der Gesellschaftsmitglieder es vermied, politische Differenzen hervorzukehren.»

Referat im Casino Zug

Von den in der Gründerzeit der Vereinigung herrschenden «tiefen Unzufriedenheit» ist oft auch die Rede. Das politische Klima im Kanton Zug zwischen der Vereinsgründung und der Transformation zur modernen Schweiz (1837-1848) ist in der Festschrift von 1937 so umschrieben: «Die Zuger haben sich ja stets mehr oder weniger dem konservativ-reaktionären Geiste der Inner- und Aussen-Verbindung verbunden gefühlt.» Die Mittwochgesellschaft war schon damals weltoffener.

Aktuell öffnet sich diese Gesellschaft mit Tradition auch ein wenig gegenüber der Öffentlichkeit. Am 4. Mai, einem Mittwoch, lädt die Vereinigung ins Casino in Zug. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Eine Anmeldung ist erwünscht unter info@mittwochgesellschaft.ch.

Wird der EVZ Meister, gibt es eine Freinacht

Eishockey Es ist bewundernswert, wie sich das Team des EVZ in dieser Finalrunde zurückgekämpft hat. Der Stadtrat von Zug fiebert mit dem EVZ mit und sieht einem möglichen erneuten Titelgewinn am kommenden Sonntag in der Bossard-Arena mit grosser Freude entgegen.

Stadtrat Urs Raschle, Vorsteher des Departements Soziales, Umwelt und Sicherheit, wird dazu in einer Mitteilung der Stadt zitiert: «Wir haben bereits entschieden, dass wir nach einem erneuten Titelgewinn des EVZ allen gastgewerblichen Betrieben in der Stadt Zug eine Freinacht bewilligen. Im Rahmen dieser Freinacht kann das Public Viewing auf dem Arena-Platz bis um fünf Uhr morgens betrieben werden. Wir informieren alle Gastwirtinnen und Gastwirte mit einem persönlichen Schreiben. Wir drücken dem EVZ beide Daumen: Hopp EVZ!» (haz)

Weinbau in Baar: Baareba-Tag 2022

Hotzenhof Auf dem Hotzenhof in Baar findet der Baareba-Tag statt: Bei Führungen durch die drei Rebberge und Köstlichem aus der Hofküche erfahren Besuchende am Samstag, 30. April, alles über den Baarer Wein von Winzer Philipp Hotz. «Am Baareba-Tag gibt es einiges zu entdecken. Für Hungrige wird Leckeres und Regionales in der Hofküche gezaubert», heisst es in der Mitteilung der Winzerfamilie Hotz.

Die Führungen durch Zugs grösste Weinanbaufläche starten jeweils um 11.30, 13.30 und 15.30 Uhr und enden direkt bei der Degustation der Weine. (sez)

Experimenteller Schmuck in Zug

Ausstellung In der Ausstellung «Schau, Schmuck!» in Zug werden edle, innovative und gewagte Schmuckstücke präsentiert. Sie findet vom 5. bis 8. Mai statt. Die Schmuckstücke wurden eigens für 14 ausgewählte Persönlichkeiten hergestellt und zeugen von der Kreativität und Verbundenheit der Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werkstoffen und dem Menschen, für den der Schmuck gedacht ist.

Künstlerische Prozesse dem Publikum sichtbar zu machen, ist die Intention der Ausstellung. Einige der 14 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler stellen am Rande der Ausstellung auch ihre aktuellen Kollektionen vor. (sez)

Hinweis Ausstellung «Schau, Schmuck!», 5. bis 8. Mai, Shedhalle, Zug. Freitag und Samstag geöffnet von 14 bis 20 Uhr. Vernissage: Donnerstag, 5. Mai, 18 Uhr. Finissage: Sonntag, 8. Mai, 14 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. Website: www.schau-schmuck.ch

Keine «Adventure-Rooms» mehr in Baar

Die Betreiber des beliebten Freizeitangebots richteten die Niederlassung in Baar im Jahr 2018 ein.

Nach Ablauf des Zwischennutzungsvertrags schliessen sie deren Tore wieder, obschon das Geschäft gut lief.

Cornelia Bisch

«Adventure-Rooms» sind – wie es der Name sagt – Zimmer, in die sich abenteuerlustige Familien, Freunde, Vereine oder Firmen im Rahmen eines Freizeitangebotes begeben, um gemeinsam die vom Veranstalter aufgegebenen Rätsel zu lösen, Hinweise zu entdecken und Gegenstände richtig zu kombinieren. Hat man alle Aufgaben korrekt erfüllt, öffnet sich der Ausgang aus dem Raum.

Wie die Website des Standorts Baar an der Langgasse 3 informiert, konnte man dort in den letzten vier Jahren zwei verschiedene Parcours buchen, einen für Anfänger und Fortgeschrittene, einen für «mutige» Anfänger und Fortgeschrittene.

Ein Bedürfnis in der Region

Die Betreiber des Standorts Baar eröffneten diesen im Jahr 2018. «Unser Mietvertrag lief von Anfang 2018 bis Mitte 2022», schreibt Geschäftsführer Urban Aregger auf Anfrage. «Wir hätten ihn zwar verlängern können, haben uns aber dagegen entschieden, da wir uns wieder ausschliesslich auf den Standort Emmenbrücke konzentrieren wollen.» Das Geschäft in Baar sei gut gelaufen, was gezeigt habe, dass das Angebot in der Region ein Bedürfnis sei. In Emmenbrücke befinden



Die Adventure-Rooms in Baar an der Langgasse schliessen.

Bild: Maria Schmid (28. April 2022)

det sich die Hauptniederlassung der beiden Inhaber und Geschäftsführer Andy und Urban Aregger, welche diese 2013 als Adventure Rooms Zentralschweiz GmbH gründeten. Ins Leben gerufen wurde das Freizeitangebot laut Website nur ein Jahr zuvor in Bern. «Mittlerweile gibt es Adventure-Rooms an rund 30 Standorten in 17 Ländern», informiert die Website weiter.

Die Adventure Rooms Zentralschweiz GmbH war zur Untermiete an der Langgasse 3 in Baar. Mieter sind die Brüder Peter und Patrik Langenegger.

Zukunft ist noch ungewiss

Was künftig in den Gewerberäumen angeboten werden wird, sei noch unklar, sagt Peter Langenegger. «Wir räumen jetzt erst mal alles aus und su-

chen einen Nachmieter.» Vielleicht würden die beiden Mieter die Räume auch selber für Lagerzwecke nutzen.

Ursprünglich hätten die beiden etwas ganz anderes mit der Lokalität im Sinn gehabt, so Langenegger. «Wir wollten dort ein Restaurant einrichten, aber der Eigentümer des Nachbargebäudes wehrte sich dagegen. Das warf dann all unsere Pläne über den Haufen.» Der Mietver-

trag laufe noch bis Ende 2023. «Vielleicht können wir ihn nochmals verlängern.»

Eigentümerin der Liegenschaft ist die Moyreal Immobilien AG. Deren Projektentwickler Christian Grewe gibt sich vorerst zurückhaltend: «Grundsätzlich möchten wir die Liegenschaft weiter entwickeln und stehen deswegen im Austausch mit der Gemeinde. Aber es ist noch nichts spruchreif.»